

Werbung

Newsletter abonnieren

Abo

Kontakt & Standorte



Menu



News

ePaper

FN×Frapp

Profil

News

Sport

Sense

See

Grossfreiburg

Kanton

Nachbarschaft

Schweiz

Ausland



In Uganda bringen Laien das Recht in die Dörfer: Sie hören zu und suchen Lösungen.

Quelle: zvg

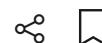
GASTBEITRAG

Laien bringen in Uganda das Recht in die Dörfer

In Uganda ist es nicht so einfach wie in der Schweiz, zum Recht zu kommen. Deshalb werden Laien bei Streitfällen eingesetzt, und es gibt «Rechtskliniken».

Anna Schwaller

Publiziert: 09.02.2025, 05:00 Uhr



Anzeige

Diesen vierten und letzten Bericht aus Uganda möchte ich nutzen, um die Vereinigung von Anwältinnen, bei der ich mein Jahr Freiwilligeneinsatz leisten darf, etwas näher vorzustellen. Fida-Uganda setzt sich seit 50 Jahren für die Gleichstellung der Geschlechter ein. Ihre Vision ist die einer gerechten und friedlichen Gesellschaft, in der die Rechte von Frauen und Kindern in allen Bereichen in Uganda gefördert, verwirklicht und wahrgenommen werden. Was aber tut Fida konkret, um diese Rechte zu fördern?

Eines der Kernthemen der Organisation ist es, den Zugang zum Recht zu ermöglichen. In Uganda gibt es zu wenig Juristinnen und Rechtsanwälte. FIDA versucht, diese Lücke zu schliessen, beispielsweise mit den sogenannten «community legal volunteers»: Das sind Personen ohne juristischen Hintergrund, denen die Organisation eine Ausbildung zu verschiedenen rechtlichen Themen anbietet.

Die Ausbildung ist praxisorientiert und soll es ihnen ermöglichen, das Recht in ihre oft abgelegenen Regionen und Dörfer zu bringen. So wird zum Beispiel erklärt, welche Formulare bei der Polizei in Fällen von häuslicher oder sexueller Gewalt auszufüllen sind, wie eine Scheidung funktioniert oder was Landrechte sind.

Hohe Erfolgsquote

Die «community legal volunteers» sind nicht zufällig ausgewählte Personen. Sie verfügen über eine hohe Sozialkompetenz, können zuhören, schlichten und sind tolerant anderen Meinungen gegenüber. Gemeinsam mit ihren Klientinnen und Klienten erarbeiten sie in Streitfällen Lösungen und sind dabei ziemlich erfolgreich; in 90 Prozent der Fälle können sie das Problem noch im selben Jahr lösen. Wer schon einmal vor Gericht war oder mit seinen Nachbarinnen und Nachbarn im Streit lag, weiss, wie effizient das ist.

Wenn es zu kompliziert oder juristisch wird, können sich diese «volunteers» an die Anwältinnen von Fida in der «legal clinic» wenden. In dieser «Rechtsklinik» helfen Anwältinnen mit den juristischen Problemen der Klientinnen (hauptsächlich Frauen). Fida hat über 20 solcher Kliniken im ganzen Land verteilt, die im Jahr 2023 über 25'000 rechtliche Fälle bearbeitet haben. Das reicht von Mediation bis zu Gerichtsverhandlungen und von Trennungen bis hin zu strafrechtlichen Verfahren.

Kein Geld für Anwälte

Die Anwältinnen und Anwälte bieten diese Rechtsberatung und -begleitung unentgeltlich an. Die Schweiz sieht die sogenannte unentgeltliche Rechtspflege für alle vor, die nicht über die erforderlichen Mittel verfügen. In Uganda sieht das Gesetz eine solche unentgeltliche Vertretung nur in Fällen von Mord- und Totschlag vor. Wer sich scheiden lässt oder um sein Land kämpft, muss dafür selbst aufkommen, was für viele finanziell nicht möglich ist. Die Anwältinnen und Anwälte von Fida tragen ihren Teil dazu bei, diese Lücke zu schliessen. Möglich ist das durch Spendengelder, deren weltweite Reduzierung auch Fida empfindlich trifft.



Eine Klientin von Fida-Uganda.

Quelle: zvg

Auch mal handgreiflich

Mein Büro ist im Nebenraum der Rechtsklinik am Hauptsitz in Kampala, und manchmal bieten die Geschichten Stoff für Theaterstücke. Meistens sind es Trauerspiele, wie in so vielen Rechtsstreitigkeiten; manchmal aber mit ungewollt hohem Unterhaltungswert. Zum Beispiel, wenn zu einer Mediation nicht nur die Streitparteien erscheinen, sondern auch noch unbeteiligte Dritte (grundsätzlich nicht unüblich). Es ist auch nicht unüblich, dass nicht alle genau wissen, worum es geht. Unüblich ist aber, wenn die unbeteiligten Begleitpersonen in einen solchen Streit geraten, dass Abwart und Küchenchef auf den Plan gerufen werden müssen, um sie zu trennen.

So viel zum Zugang zum Recht in Uganda und wie Fida dazu beiträgt, dies zu ermöglichen. Was können wir daraus lernen? Es ist wie bei der Wahl zwischen Arzt und Apotheke. Nicht jeder Husten muss von der Hausärztin beurteilt werden, oft reicht die ausgezeichnete Beratung in der Apotheke. Genau so braucht es nicht immer eine Juristin oder Anwältin, um ein rechtliches Problem zu lösen. Die alternativen Streitlösungsmöglichkeiten sind oft schneller, günstiger und effizienter. Entwickelt sich der Husten aber in Richtung Atemnot, ist es gut, wenn man zum Arzt oder eben zur Anwältin kann. In Uganda ist das aus verschiedenen Gründen nicht für alle möglich – zum Glück stehen Organisationen wie Fida für diese Personen ein.

Viel Herzblut

Die Anwältinnen und Anwälte tun das mit viel Herzblut. Auch wenn der Lohn zwei Monate zu spät ausbezahlt wird, erscheinen sie jeden Tag zur Arbeit, um für die Rechte von Frauen und Kindern zu kämpfen. Die «community legal volunteers» tun das sogar gratis.

Anfang März geht es für mich zurück in die Schweiz. Was die Arbeit anbelangt, werde ich die Thematiken vermissen, zum Beispiel Rechtsaufklärung, Geschlechtergleichstellung und Frauenrechte. Es hat mir auch gut gefallen, wie durchlässig die Strukturen bei Fida sind – jede Meinung zählt. Am meisten werde ich aber meine neu gewonnenen Arbeitskolleginnen und -kollegen und den Satz «we shall be ok» («wird schon schiefgehen») vermissen.



Anwältin Anna Schwaller arbeitete ein Jahr in Uganda.
Quelle: zvg

Zur Person

Anna Schwaller aus Freiburg weilt derzeit für einen Freiwilligen-einsatz für die NGO Eirene Suisse in Kampala, der Hauptstadt Ugandas. Die Anwältin engagiert sich für die Uganda Association



of Women Lawyers (Fida-Uganda). Die Organisation setzt sich für die Rechte von Frauen und Kindern ein. In regelmässigen Beiträgen lässt sie die Leserschaft der FN an ihrem Leben und ihrer Arbeit in Ostafrika teilhaben. (*im*)

Anzeige

Mehr zum Thema

 Afrika  Humanitäre Arbeit  Gastbeitrag

Ist dieser Artikel lesenswert?

 67%  33%

Kommentare

Schreiben Sie einen Kommentar...

Es existieren noch keine Kommentare zu diesem Beitrag.


Weitere Meldungen

VOLLEYBALL

Kein erneuter Exploit für Murten

ZEITUNG IM GYMNASIUM

Älteste Kulturpflanze schlägt Wurzeln in der Schweiz

 mit Foto

WÜNNEWIL

Teamarbeit statt Einzelkampf: Drei Gemeinden legen Jugendarbeit zusammen

 mit Foto

ST. SILVESTER

Wenn Dior aus Paris in St. Silvester anklopft

 mit Foto

FREIBURG

Mann verlässt Sensler Hotel, ohne zu zahlen:

FREIBURG

Zunahme der Migranten verschärft den

Staatsanwaltschaft büsst 55-Jährigen

Wettbewerb auf dem Freiburger Arbeitsmarkt

 mit Foto

**Freiburger Nachrichten
AG**

[Unternehmen](#)

[Impressum](#)

[Datenschutz](#)

[AGBs](#)

[Werbung](#)

[Abonnement](#)